

Rafz, 8. Juni 1998

KR-Nr. 210/1998

ANFRAGE von Michel Baumgartner (FDP, Rafz)

betreffend berufliche Integration von leistungsschwachen Schulabgängern

Ich frage den Regierungsrat an, welche Anreize und Massnahmen er ergreifen will, um Schulabgängerinnen und Schulabgängern, welche bei ihrer Ausbildung keine Fortsetzung nach der Volksschule finden, die berufliche Integration zu ermöglichen.

Michel Baumgartner

Begründung:

Der Kanton Zürich kennt zahlreiche Programme die seit Jahren tatkräftig mithelfen, eine möglichst grosse Anzahl an Schulabgängern in die Berufswelt zu integrieren. Der Kanton dürfte mit den getroffenen Massnahmen in der Schweiz mit an der Spitze liegen. Dies ist für den bedeutendsten Wirtschaftskanton der Schweiz auch richtig.

Trotz all der guten und etablierten Programme bleiben jährlich zwischen 500 bis 1000 Schulabgänger ohne vernünftigen Anschluss an ihre Volksschulzeit. Meist handelt es sich um junge Menschen, die ein beträchtliches Defizit an Schlüsselqualifikationen (zumeist Deutsch) besitzen und so nicht in den beruflichen Alltag eingebunden werden können.

Während diejenigen, die nicht unmittelbar eine Lehrstelle finden, ein 10. Schuljahr irgendwelcher Art besuchen, so auf sinnvolle Weise eine Wartejahr mit Schulung verbringen, ist diesen 500 bis 1000 Jugendlichen dieser Weg offenbar verbaut. Es ist auch nicht zu erklären, warum in den verschiedensten 10. Schuljahren, die gerade auch

Schlüsselqualifikationen fördern, jährlich eine grosse Anzahl von Plätzen frei bleiben.

Diesen zumeist ausländischen Jugendlichen fehlen offensichtlich Eltern, die bereit sind ein Schulgeld zu zahlen oder sie sehen den Sinn schlicht und einfach nicht ein.

Längerfristig dürfte der Kanton Zürich nicht darum herum kommen eine Lösung anzubieten, die gezielt diesen Jugendlichen in irgend einer Art und Weise hilft. Nichtstun dürfte auf die Länge nicht nur kostspielig (Arbeitslosenkasse, Fürsorge), sondern auch politischen Zündstoff bieten.